

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 17

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der „Berner Woche“, Bollwerk 15, entgegengenommen

Im Chlappperläubli

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's wieder stark:
'S gibt allerlei zu reden
Vom „Dähler-Tierli-Park.“
Die Tierli werden langsam
Der Reih' nach eingebracht,
Doch gibt es dort auch Gäste,
Die kommen nur bei Nacht.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's ganz entsezt:
Dieweil ein böser Iltis
Die Dähler-Enten hezt.
Er liebt den Entenbraten,
Sucht sich die schönsten aus,
Und hält bei Nacht und Nebel
Dann seinen Entenschmaus.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's wieder fehr:
'S rückt an mit seinen Dadeln
Der Tierparksekretär.
Und auch der Tierparkwärter
Kommt mit dem Schießgewehr,
Und anderntags die Presse
Verkündet frohe Mär'.

Im Chlappperläubli chlappert's
Und plappert's, daß es graust:
Ein Kater ward erschossen,
Der dorten fromm gemaust.
Der Iltis lebt noch fröhlich.
Das ist der Welten Lauf:
„Die großen Diebe ehrt man,
Die kleinen hängt man auf.“
Chlapperschlängli.

Gartebesitzer!

Zum Huusbesitzer ha-n-is no nid bracht.
Die einzigi Hoffnig isch no e Seva-
Gwinn gfi und dä isch der Bach ab. Ob i
— das nume näbe bi gseit, — no einisch
Zwäng wage für nes Los, weiß i nid,
denn es worgget mi chogisch, wenn nüt
derbi use liegt. Also item, zu me ne Huus
wird es chum einisch lange, aber i schtelle
doch der Chamme, denn i ha's emel afe
zu me ne eigete Garte bracht! Dir chöit
mer gloube, daß das e grüslig Fröid isch
für mi. Als chline Hosebueb bi-n-i geng
zu de Groheltiere uf z'Land i d'Ferie. Die
hei halt e prächtige Garte g'ha. So ne
rächte Buregarte, mit Buchshegli, alt-
mödige Blueme und emene Eggeli mit
Melisse, Münze und Peterlig. Näbe der
Gartetüre hei höchstlängleti wÿsi Lilie
d'Wach g'ha, und e immänse Holunder-
büch het diskret und poetisch zuglich der
Mischthuufe versteckt. Dä Garte vom
Grohvatter isch mer halt geng im Sinn
gfi. E so chrätteli und jätte und pröble
im eigene Grund und Bode isch mer vor-
gischwät, wi e Biß Paradies. I bi fei e-
n-alte Trappi worde, bis i dä Biß Para-
dies ergatteret ha. Aber ijj föttet der
g'he!! Alles blütt prächtig. I ha gar nid

säge, öb mer di gärlote Dahlie oder di
orangschige Binie besser gfalle, i weiß nid
öb die altmödigi Vanille besser schmödt
oder die stolze Malve. I ha noch ver-
sichere, daß das Büüg nid nume so mir
nüt dir nüt usem Bode schieft. Bbüetis
nei, däne Blueme und Schtude mueß me
chrätteli und chüderle. Würde si de no
schön awachse, so chöme gwüß Schnäggie
und frässie di junge Schtüdeli ab. D'Rose
hei uf einisch Würm und d'Vöiemüüli
Blattlüüs. Rägnets z'viel, so schadets de
Schtiefmüetterli und rägnets z'weni, so
hängke d'Hortensie d'Chöpf. Früecher, da
ha-n-i z'Wätter so häre gno, wi's öppre
der Herr Petrus spändiert het, aber ijj
bi-n-i geng im Chlupf, es well öppre hagle
oder wätttere oder d'Sunne schini z'gäih
abe und verbrönn mer die junge Seßlig.
Früecher bi-n-i gärm ga schpaziere und ha
allerlei gsch, das ijj fertig, jedi frei
Minute schtoffle-n-i im Garte dasume.
Früecher, da ha-n-i rächt schöni Bärgtuure
gmacht, ijj — ja wohl, ijj mache-n-i
geng no Bärgtuure, aber i luege nümme
d'Ulsicht, sondern schtuune vor mi aue a
Bode und glüßle nach sältene Schtei-
pfänzli für mis Trockenmüüli. Gwüß
ha-n-i nid behoupte, daß i no d'Ulsicht
bewundere, die Zpte si verbi! Politifiere
tue-n-i nümme, i prichte mit mine Fründe
nume no vo Hüehnermäfcht und Gölle,
vo Schtuderabatte und Tulpezibele. Zum
Jasse chume-n-i nümme, denn i mueß
Gartebüecher läse und Katalög schtudiere.
Mi Trou mueß alei ga Visite mache, denn
i mueß pikiere und verseze. Nei, bim
Tuusig, so geit das nid wyter, füsch über-
chume-ni no Chriz mit der Trou und
d'Schwiegermuetter schtigt mer uf d'Bude!
Ja, richtig, i hätt no gärm e wÿsi
Lilie, i weiß nume nid rächt, öb
me die im Herbscht oder im Früelig
sezt. Der Machbar het so schöni, sametgi
Fionli, söttigi hät i verwändt gärm, aber
i ha schier fe Blaß meh derfür. Ob ächt e
Klematis chäm a der Gartehüsslwand?
Für Klematis ha-n-i e Schweche, es si
d'Lieblingsblueme gfi, vo mir erschte Liebi.
(Das darf i ijj mir Trou o nid säge! Si
meint ja doch, i heig vor ihre fe anderi
agluegt!) Richtig, e so es Birkeli isch doch
e noggige Boum. Hät ächt eis Blaß
näbem Gatter? Geng mueß i nume däm
Garte nachschtudiere, es isch es Wunder,
daß i no ha adiere uf em Büro, und daß
i no ha en aschändige Gschäftsbrief
schribe. Mi het ijj eisach der Garte i de
Finger und i troume no vo blauem Fim-
gerhuet, vo schnewyke Rose, vo munzige
Kapuzinerli und roserote Kampanula.
Gället, i bi doch gwüß e harmlose Chnab!?

Wenn der ech weit überzüge vo mir Harm-
losigkeit und vo der Bluemepracht im mim
Garte, so chömet am Samschtig verbi —
dir chöntet mer de grad hälfe d'Rabatte
jäte! Kari.

Verkehr vor hundert Jahren (Korr.)

Anno 1836, als noch keine Bahnen fuh-
ren, besorgten Boten und Kaufhausfuhrern
den Verkehr im Kanton Bern herum. Laut
Sommerlatts Adreßbuch kamen die Fuhr-
leute meist am Montag oder früh am
Dienstag nach Bern, wo sie im Kaufhaus
oder in gewissen Kellern Ablagen ihrer
Balloten hatten. Dort konnten ihnen auch
Sachen für die Rückkehr in die Provinz
abgegeben werden. Fuhrmann Meister
hatte seine Ablage beim Wildenmann in
der Larbergergasse und fuhr jeden Sams-
tag und Dienstag nach Biel und Frei-
bergen. Widmer und Schär beluden ihre
Wagen im Kaufhaus und vermittelten
den Verkehr mit Burgdorf und Sumis-
wald. Auch Studer in Frutigen und Peter
Rohrer in Höchstetten, Anna Juzi und J.
Gerber in Münsingen und Jb. Pfau in
Bümpizli deponierten ihre Waren im Kauf-
haus bei der Heiliggeistkirche. Jb. Lüthi
und Chr. Hofftetter von Langnau und
Ober-Emmental hatten außer dem Kauf-
haus noch Niederlagen im Schlüssel und
im Bierstübli No. 42. im untern Graben.
In Dennis Bierstübli im Zwiebelgässchen
stellten ein Jb. Hänni von Gerzensee, in
Aeschlimanns Bierstübli am untern Gra-
ben Jb. Huber von Kirchdorf und im
Zeughausbierstübli Jb. Husler vom Gur-
nig. Im Schlüssel deponierten ihre Wa-
ren auch Burkhalter von Biglen, in der
Ankenlaube Jb. Neuenschwander von
Blumenstein. Beim hintern Gerberkeller
sah man ankommen und abfahren Peter
Glaus von Konolfingen, Chr. Bifian und
Rosine Hofbauer von Worb, Fr. Schwarz
von Zäziwil und Grünig von Burgistein
und Riggisberg. Thun wurde bedient von
J. Hürner und Ulr. Horisberger, die
außer im Kaufhaus auch Depots im Meß-
gernkeller und am Bollwerk unterhielten.
Am lehteren Ort stationierte ferner J. König
von Steffisburg. Nach Basel fuhren
Scheidegger, Dättwyler, Schwyzer und
Kueren, nach Genf Grosieur und Schei-
degger, nach Zürich Ackermann und nach
St. Gallen Steiger.

**RADIO-Apparate
Reparaturen**
KAISER & Co. AG. BERN

Radioabteilung

Marktgasse 39/43 — Telephon 22.222

LOCARNO HOTEL PESTALOZZI HOF

Das heimelige alkoholfreie Familienhotel. Zimmer v. Fr. 2.50, Pension v. Fr. 7.— an. Familie Maurer.